

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Russen wurden gefangen. Am 24. Oktober wurde das Gefecht abgebrochen und nach längerem Rasten nach Grebów marschiert. Vor Grebów wird das Regiment, wegen Gefahr bei Nisko (Kainer), wieder dorthin befohlen und greift, vom 28. Oktober bis 30. Oktober, direkt bei Nisko, dann, vom 31. Oktober bis 3. November, bei Raclawice ein.

Vom 2. November auf den 3. November früh schwieriges Abbrechen des Gefechtes, Sanlinie verloren, Nisko von den Russen genommen. Rückmärsche über Majdan—Ostfinów nach Krakau. Am 15. November in Plaszów bei Krakau, 12 Uhr nachts Alarm, Nachtmarsch 25 Kilometer bis Karmiów. Besonders am 17. November und am 20. November waren die Kämpfe sehr hartnäckig und verlustreich. Am 17. November 500 Mann, 20 Offiziere und Kadetten tot oder verwundet. Am 20. November erfolgte ein Angriff, gegen eine feindliche Aufnahmestelle, im feindlichen Flankenfeuer von Biorków-Wielkie her. Jeder einzelne Mann des Regiments hätte die Tapferkeitsmedaille verdient. Es war ein schweres, blutiges Streiten, das unsere herrlichen Helden ohne Mißerfolg bestanden.

Im ganzen kann man von Tarnów bis Leżajsk, von dort über Nisko nach Krakau und an die Szreniawa bei Proszowice, rund über 30 Gefechte rechnen. Dabei Bewegungskrieg, täglich Märsche von 20 bis 30 Kilometer. Das Regiment war auch am San überall von glänzenden Erfolgen begleitet. Bei Biorków, nördlich Krakau, wurden 150 Russen gefangen. Diese Kämpfe gehören ebenfalls zu den Ehrentagen des Regiments, sowohl im Angriff als in der Verteidigung.

Diese Glanzleistungen sind vielleicht durch noch schönere in den nächsten Kriegsjahren verdunkelt worden und durch den Umstand, daß sie niemand eingehend schildern konnte, in Vergessenheit geraten. Das, was wir im Frieden gelernt hatten, wurde im frischen Zuge angewendet. Meist waren es Angriffe über offenes Gelände, im überlegenen feindlichen Feuer. Immer erfolgreich, trotz aller Mühsale und Reibungen; niemals litt wir eine Schlappe. Die alte Regimentsfahne war überall dabei und wurde unverfehrt heimgebracht. Ich sah sie selbst, im Sprung vorwärts, im freien Felde, mitten in der Schwarmlinie in der Faust des tapferen Prager Studenten, Fähnrich i. d. Res. Franz Lasser flattern. Die brave Mannschaft verdiente einzeln genannt zu werden. Bis Ende November 1914 hatte das Regiment fünf Marschbaone eingesetzt.

Den ausmarschierenden Stand der Helden mit rund 4000 Mann angenommen, jedes Marschbaon mit 1000 Gewehren gerechnet, ergibt 9000 Menschen.

In drei Monaten ein ganz ungeheurer Verbrauch des unerfetzlichen, besten Blutes und wohl der erschütterndste Beweis für die Heftigkeit der Kämpfe und die Todesverachtung der Helden.

Das Infanterieregiment 14 hatte von Barce kommend, den Abschnitt Nisko-Nordrand, front gegen Norden besetzt. Im Nachbarabschnitte östlich waren Jäger und Teile eines eigenen Baons (Major Böhm). Westlich reichte unser eigener Abschnitt bis Malce, dorthin war Oberleutnant Janka mit der 12. Kompagnie befohlen. Die Baone in Nisko wurden flügelweise angesetzt. Im ganzen war der zu deckende Frontraum zu groß. Das feindliche Artillerie-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer hielt alles nieder. Bei Malce stand das russische Infanterieregiment 183 und eine Kosakeneskadron, auch sonst überall starker, gut eingegrabener Feind auf 100 bis 400 Schritte vor der eigenen Linie.

Am 29. Oktober nachts hatten die Russen mit zirka 500 Mann einen Durchbruch bei Raclawice versucht, der nach erbittertstem Kampfe Mann gegen Mann abgeschlagen werden konnte.

Am 30. Oktober nachts trafen zwei Baone Honvéd in Nisko zu unserer Ablösung ein. Das eigene 14. Infanterieregiment erhielt zugleich den Auftrag, eine Verschiebung nach Osten vorzunehmen, um an der wiederholt bedrohten Durchbruchsstelle Raclawice einzugreifen. Nach Durchführung, bei Ausnützung

des Bahndammes, gelangte das Regiment in die Situation II, Skizze B. Ich selbst stand mit der Regimentsreserve südlich Raclawice, hinter dem rechten Flügel, front Nord.

Wir hatten uns notdürftig eingegraben. Starkes feindliches Artillerie-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer wie gewöhnlich. Nisko wurde noch vor unserem Eintreffen morgens von den Russen angegriffen und genommen. Die Honvéds gingen nach Barce zurück. In diesem Momente, um 7 Uhr früh, erhielt ich den Befehl, mit den vorhandenen Teilen des Regiments eine Schwenkung vorzunehmen (45 Grad) und den Ortsrand von Nisko zu stürmen. Das Ganze verlief fächerartig die Deckung und arbeitete sich sprungweise in der befohlenen Diktion heran.

Die Leute folgten wie eine Mauer. Ein rasendes Feuer empfing uns von allen Seiten. Wir verloren gut ein Drittel der Mannschaft. Später stellte sich heraus, daß von Wardcholy das vierte Jägerbaon gleichzeitig mit uns gegen Nisko angesetzt worden war. Nisko wurde erobert. Die feindliche Artillerie hatte besonders in unseren rückwärtigen Linien starke Verluste verursacht.

Im weiteren Verlaufe wurde das Regiment durch Einschwenken nach Nord mit allen Teilen ausschließlich zur Verteidigung von Raclawice verwendet, und zwar vom 30. Oktober bis 2. November. Es war dort eine schwierige, schauerliche Situation. Auf einem Fleck lagen neun Mann mit Bauchschüssen. Die feindliche Artillerie bearbeitete uns unausgesetzt. Die wenigen Häuser brannten. Die Deckungen waren mehr als notdürftig, stellenweise mit den Händen ausgekratzt. Unsere Gewehre verfanget. Munitionsmangel, Erschöpfung auch aus Hunger. Drei Tage, drei Nächte harreten die Helden ohne Mißerfolg aus.

Am 2. November nachts kam noch der gefährlichste Akt, der befohlene Rückzug, das Abbrechen des Gefechtes. Der Abschnitt des Regiments war allerdings namhaft und besonders an den Flügeln verstärkt worden (Infanterieregiment 14, ein Baon Honvéd, 18er-Jäger, 4er-Jäger, 2er-Gebirgsschützen, zwei Kavallerie-Maschinengewehrabteilungen).

Die Detailbefehle für den Abbruch des Gefechtes wurden aus der Schwarmlinie mittels Feldpostkarten gegeben. Die Baone (Mitte zuletzt) hatten mit je einer halben Stunde Intervall zurückzugehen, während die verbliebenen Teile das Feuer fortsetzten. Verkehr der Ordonnanzen nur laufend, sprungweise mit Niederwerfen. Bei Morgengrauen war das ganze Regiment hinter dem Bahndamm, später im Walde gesammelt und konnte abmarschieren.

Wir nahmen 1000 Russen gefangen. Leider verlor auch das Regiment ein Drittel seines Standes und bei der Absicht Munition und Fahrkühnen heranzuziehen viele Pferde. Schwer verwundet waren Leutnant Fischer, Leutnant Kariopp, Hauptmann Böhm usw. Leutnant Tizian gefallen.

Die Haltung aller Helden wie immer tadellos.

Das Infanterieregiment Nr. 14 war in Gefechtsmärschen von Nisko am San, in Krakau am 15. November 1914 eingelangt. Alarm 12 Uhr nachts, 25 Kilometer Marsch gegen Nordost, Diktion Proszowice an der Szreniawa. Feind bei Biorków-maly in Stellung. Angriff im Verbande. Links Kainer-Infanterie, rechts Kaiserjäger. Die uns gegenüberstehenden Russen weit überlegen. Feind gut eingegraben. Dem Regimente standen entsprechende Teile der russischen 9. Armee (Dimitriew) gegenüber.

Das Regiment verlor, vom 17. bis 20. November 1914, 20 Offiziere und 500 Mann an Toten und Verwundeten. Unter anderen gefallen Leutnant Speil, verwundet Hauptmann Kral, Fähnrich i. d. Res. Franz Lasser (Fahnenführer), Oberleutnant Bahn usw. Ebenso ungezählte tapfere Mannschaften (Kastner, Radgruber, Schauböck, Lunerstorfer, Fiedelberger usw.).

Die außerordentlich blutigen Verluste zwangen zu einer Neueinteilung des Regiments. Das Regimentskommando